

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 46

**Artikel:** Woody Allens aktuelle Fabeltiere : Woody Allen plant die Herausgabe einer Anthologie über Fabel- und Sagentiere  
**Autor:** Feldman, Frank / Marsden, Ian David  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-618466>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Woody Allens aktuelle Fabeltiere



Woody fand ihn bereits in der babylonischen Mythologie erwähnt. Damals sei er noch viel sarkastischer gewesen als heute und habe dauernd gerufen: «Ach hör doch auf!»

Für diesen Ausruf gibt es keine Beweise. Doch in Alkohol-laune räumen *Spiegel*-Redakteure ein, dass einige schräge Vögel in der Noch-Hauptstadt Bonn den Nörk erst kürzlich zusammen mit dem weissgefleckten Raben, den in Fachkreisen bekannten Schnaller, gesehen haben wollen. Der Schnaller ist ein aufmerksamer Zuhörer und identifizierbar durch seinen Ruf «Fri-Fri-Frischfleisch» kurz vor Sonnenaufgang. Er hat den zurückgetretenen SPD-Vorsitzenden Björn Engholm bei einer frühen Jogging-Runde vor sich hinmurmeln hören: «Ich bin doch kein Frischfleisch, das einmal in der Woche geschlachtet wird. Ich nicht!»

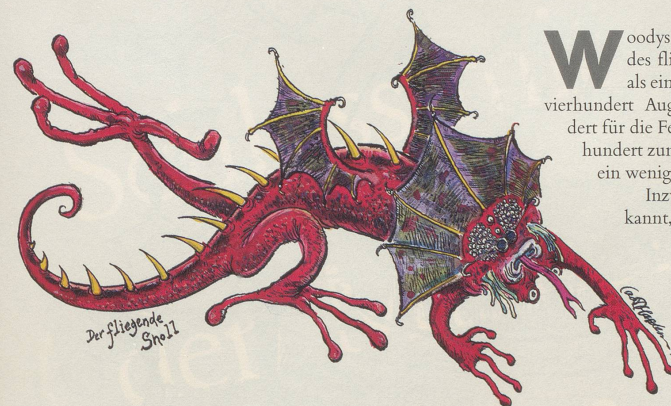
Das hat der Schnaller dem Nörk brühwarm erzählt, und seitdem ruft er nicht mehr «Ätsch, Ätsch», sondern «Fri-Fri-Frischfleisch», worüber ganz Bonn aus dem Häuschen geraten ist. Schnaller und Nörk wollen demnächst nach Berlin umziehen, zusammen mit dem Bundespräsidenten. Aber im Grunde seines Herzens glaubt der Nörk nicht, dass man ihn an der Spree verstehen wird, allein schon deshalb nicht, weil in Berlin weder Mensch noch Tier von sich in der dritten Person sprechen.

Von dem Fabeltier Nörk, so Woody Allen in einer seiner groteskeren Fabelierstunden, werde behauptet, dass ihn Zarathustra höchstens zum Geburtstag bekommen habe. Der Nörk spreche wie Gorbatschow, nur in der dritten Person. Ansonsten hätten die beiden kaum etwas gemein.

Woodys Angaben über den Nörk sind ungewöhnlich präzise. Der Vogel, sagt er, messe ganze fünf Zentimeter von Schnabelspitze bis Schwanzende.

Der Indiskretion eines englischen Hofbeamten verdankt Woody die Einzelheiten über den wendeschneitigen kleinen Roo. Dieses bisher ganz unbekannte Vögelchen mit dem langen milanartigen Schwanz schnappt sich vor Reportern hochgeworfene Dementis ebenso zielsicher wie im Freileben Insekten. Woodys als grosser Roo erfasstes Fabelwesen ist ein Sagentier mit der Haut eines Löwen und dem Körper eines anderen Löwen. Woody schwört Stein und Bein, dass der grosse Roo tausend Jahre schläft und dann plötzlich in Flammen steht, besonders wenn er geraucht hat beim Einschlafen. (Mehr darüber in Woody Allens Buch «Without Feathers», deutsch: «Ohne Leit kein Freud»).

Weshalb der kleine Roo sich ausgerechnet im Buckingham Palast eingenistet hat, ist auch den Korrespondenten gut informierter Zeitungen ein Rätsel. Noch meidet er die 19 Staatsgemächer, aber in einigen der 92 Palast-Büros und in fast allen der 78 Bäder ist er in Gesellschaft des Mi-Roo gesichtet worden. Der Mi-Roo zeichnet sich durch ein tiefes, kreidiges Blau aus – allerdings nur während der Ansprachen



Woodys Beschreibung des fliegenden Snoll als eine Eidechse mit vierhundert Augen, zweihundert für die Ferne und zweihundert zum Lesen, klingt ein wenig abenteuerlich.

Inzwischen ist bekannt, dass der überaus scheue Snoll in Altglastonnen und wilden Schuttplätzen nistet und sich nur nachts

mit dem Ausruf «Schandel»

bemerkbar macht. Als der fliegende Snoll noch in Jurten Zuflucht suchte und sich von Yakmilch ernährte, interessierten sich die Umweltminister überhaupt nicht für ihn. Dann aber ging er eine erste Paarung mit der Haltedieklappe ein, und man fing an, sich mit ihm und seinen Gewohnheiten zu beschäftigen. Der Haltedieklappe-Snoll ist auf der Suche nach Visionen, die anscheinend so selten geworden sind wie Maiglöckchen im Dezember.

Woody kennt die Legende vom Mann, der dem fliegenden Snoll ins Gesicht sah und augenblicklich das Recht verlor, in New Jersey Auto zu fahren. Was besagt das? Woodys Gesichtskreis ist zu eng geworden. So weiss er gar nichts über den Haltedieklappe-Snoll, der einem Ideen gibt, wenn man seiner ansichtig wird, was ihn zweifelsohne zum kostbarsten aller modern-mythischen Wesen macht.

Frank Feldman

